

Liebe Kinder, Jugendliche, Eltern, Kollegen und Kolleginnen, liebe Teilnehmer/innen

Wir werden gefragt:  
Warum demonstrieren wir hier und heute,  
wo uns doch die weitere Förderung,  
für die wir protestieren,  
mündlich in Aussicht gestellt wurde.

Mitte November wurde den Freien Trägern  
vor dem BVV- Saal mündlich mitteilt,  
sie sollten besser ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen  
zum 1. Januar entlassen, da die weitere Förderung der Arbeit unsicher ist.

Diese Forderung ist nicht nur unsozial  
und schon allein arbeitsrechtlich kaum umsetzbar,  
sie disqualifiziert die Sozialpolitik des Bezirkes als verantwortungsbewusste Politik.

Zudem wird so demonstriert,  
dass man sich auf Worte des Pankower Rathauses – im Guten wie im Schlechten –  
nicht verlassen sollte.

Wer den Betroffenen und Fachleuten auf einer BVV,  
die sich ausdrücklich mit dem Schwerpunkt Kinderfreundlicher Stadtbezirk – mehr  
Mitbestimmung für Kinder beschäftigt,  
keine fünf Minuten Rederecht einräumen will  
- und für diese Entscheidung eine halbe Stunde braucht -  
disqualifiziert sich als Gesprächspartner und als verantwortungsbewusster Politiker.

Wer fortdauernd behauptet, es sei in Pankow keine andere Entscheidung möglich,  
ohne diese offenkundig abseits des eigenen Schreibtischhorizonts gesucht zu haben,  
disqualifiziert sich als Interessensvertreter  
des Bezirks  
und als verantwortungsbewusster Politiker.

Wer von den Freien Träger immer höhere Eigenmittel und eingeworbene Spenden von  
Privatpersonen und Stiftungen erwartet,  
und zugleich diesen Jahr für Jahr demonstriert,  
dass solche Spenden möglicherweise keine Zukunft haben,  
der ist mindestens ahnungslos,  
wahrscheinlich aber auch  
kein verantwortungsbewusster Politiker.

Wer die Förderung der Freien Träger  
in Höhe von 2,2 Millionen Euro streicht und glaubt,  
dieses Geld damit auch einzusparen,  
dabei aber unterschlägt, dass der Bezirk viele betroffene Einrichtungen ganz oder zum  
Teil weiter betreiben und unterhalten muss,  
dass ihm dabei die Spenden und die ehrenamtliche Arbeit entgehen, die all diese  
Angebote der Kinder- und Jugendarbeit überhaupt erst ermöglichen,  
der disqualifiziert sich als Haushälter  
und auch als verantwortungsbewusster Politiker.

Wem beim Sparen nichts,  
aber auch wirklich nichts anderes einfällt,  
als die Angebote und Einrichtungen  
Freier Träger der Kinder- und Jugendarbeit zu streichen,  
der disqualifiziert sich als Jugendpolitiker  
und auch als verantwortungsbewusster Politiker.

Wer Jahr für Jahr die Anforderungen  
an die Freien Träger erhöht und zugleich die Mittel kürzt,  
darf sich über diese Demo nicht wundern.  
Denn der Unmut bleibt, auch wenn die drohende Streichung der Förderung - vorerst –  
nicht stattfindet.

Wer verlässliche Kinder- und Jugendarbeit erwartet, sollte diese auch verlässlich fördern!

Wenn wir als verantwortliche Freie Träger der Kinder- und Jugendarbeit in Pankow in den  
letzten Jahren nicht immer wieder solche Erfahrungen gemacht hätten,  
dann stünden wir heute nicht hier.

Wir erwarten eine Kinder- und Jugendpolitik  
über den Tag und das Haushaltsjahr hinaus.

Wir erwarten Verlässlichkeit des Bezirks  
in der Förderung und in der gleichberechtigten Zusammenarbeit mit den Freien Trägern.  
So wie es das Kinder- und Jugendhilfegesetz vorsieht.

Wir erwarten auch Respekt  
vor der Arbeit und dem Engagement  
der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
der Eltern und anderen Unterstützer  
- und auch und nicht zuletzt vor  
den Bedürfnissen und dem Engagement  
der Kinder und Jugendlichen.

Diesen Respekt konnten wir  
in dieser Politik leider nicht erkennen.

Wir setzen auf Besserung und Vernunft!  
Vielen Dank!

---

*Redebeitrag von Annett Rose, Spielraum Pankow e.V.*

anlässlich Demonstration/Kundgebung WIR STELLEN UNS QUER am 10.12.2008